

Art produziert.« (Marx, MEW, 23, S. 181) Die A. ist in jeder Gesellschaftsordnung das Hauptelement der Produktion. Im Produktionsprozeß wirkt der Mensch auf die Natur, auf den Gegenstand seiner Arbeit ein und verändert sie entsprechend seinen Bedürfnissen. Gleichzeitig entwickelt er seine Produktionserfahrungen und Arbeitsfertigkeiten. Es wird zwischen individueller A. und gesellschaftlicher A. unterschieden. Die *individuelle* A. ist die Gesamtheit der physischen und geistigen Fähigkeiten eines Menschen, d. h. seiner Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen. Unter *gesellschaftlicher* A. wird die Gesamtheit der körperlichen und geistigen Fähigkeiten aller arbeitsfähigen Mitglieder der Gesellschaft zur Verrichtung gesellschaftlich nützlicher Arbeit verstanden (gesellschaftliches Arbeitsvermögen). In der DDR erhöhte sich der Anteil der Berufstätigen an der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter von 68 % im Jahre 1955 auf 79 % im Jahre 1981. Mit diesem Beschäftigtengrad steht die DDR an der Spitze der vergleichbaren Industrieländer. Im Kapitalismus wird der Arbeiter zum Lohnarbeiter und die A. zur Ware. Ihr Wert wird, wie der Wert jeder Ware, durch die zu ihrer Reproduktion notwendige Arbeitszeit bestimmt, d. h. durch den Wert der Existenzmittel für den Arbeiter. Der Preis der Ware A. tritt in Form des Arbeitslohnes auf. Die A. hat einen besonderen Gebrauchswert, der darin besteht, »Quelle von Wert zu sein und von mehr Wert, als sie selbst hat« (Marx, MEW, 23, S. 208); sie besitzt die Fähigkeit, im Arbeitsprozeß Wert und Mehrwert zu schaffen, den sich der Kapitalist in Form des Profits aneignet. Unter sozialistischen Produktionsverhältnissen ist die A. keine Ware mehr. Der von ihr im Arbeitsprozeß geschaffene Neuwert dient der Befriedigung der individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnisse. Anstelle

des Lohnes als Preis für den Wert der A. tritt im Sozialismus der Lohn als Anteil an dem Teil des Nationalinkommens, der in die individuelle Konsumtion eingeht. Der Neuwert schließt einen Gewinn ein, der sowohl die Akkumulationskraft der Gesellschaft als auch die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen gewährleistet. Der Staat plant durch den Arbeitskräfteplan den rationalen Einsatz der A. zum Wohle der gesamten Gesellschaft und jedes Werktätigen. Er gibt den Bürgern alle Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten allseitig zu entwickeln und ihr kulturelles, technisches und allgemeines Bildungsniveau zu erhöhen. In der DDR ist der Schutz der A. durch Gesetze gesichert. Im Arbeitsgesetzbuch werden die neuen, sozialistischen Arbeitsverhältnisse geregelt.

Arbeitskultur: geschichtlich erreichtes Niveau der Bedingungen, Faktoren und Vorgänge der Organisation der Arbeit und der Produktion nach ökonomischen, wissenschaftlich-technischen, sozialen und kulturell-ästhetischen Erfordernissen und Maßstäben. Sie umfaßt insbesondere alle objektiven Voraussetzungen, Prozesse und Resultate der Produktion, die in der Arbeitssphäre zur Erhaltung und Förderung der Arbeitsfähigkeit und Gesundheit, zu Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Arbeitsfreude beitragen und durch die die körperlichen und geistigen Fähigkeiten, die schöpferischen Initiativen der Werktätigen im Arbeitsprozeß immer umfassender entwickelt und wirksam gemacht werden. A. findet ihren Ausdruck in der gemeinschaftlichen Aktivität und in den Fähigkeiten sozialistischer Produzenten, die Bedingungen des Arbeitsprozesses für die Verbesserung des Lebensniveaus immer allseitiger auszugestalten und zu nutzen. Sie entsteht durch schöpferisch-produktives Handeln in allen